



JAN AMOS COMENIUS KINDERHAUS



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	S. 3
<i>Von der Idee bis zur Gründung</i>	S. 3
<i>Unser Leitbild</i>	S. 3
<i>Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit</i>	S. 3
<i>1. Das Kinderhaus und sein Team stellen sich vor</i>	S. 4
<i>2. Unser pädagogisches Bild vom Kind und die Umsetzung</i>	S. 4
<i>2.1 Immersion und Bilingualität</i>	S. 6
<i>2.2 Gesundheitsförderung, Ganzheitlichkeit und liebevolle, individuelle Betreuung</i>	S. 7
<i>2.3 Der europäische Gedanke und Interkulturalität</i>	S. 7
<i>2.4 Inklusion und individuelle Förderung</i>	S. 8
<i>3. Ankommen – von Eingewöhnung und Übergängen</i>	S. 8
<i>4. Tagesablauf</i>	S. 9
<i>4.1. Tagesbausteine</i>	S. 10
<i>5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern</i>	S. 13
<i>6. Ausblick</i>	S. 14
<i>7. Konzept zum Kombimodell zwischen Hort (GTB - Ganztagsbetreuung) und Jan-Amos-Comenius-Grundschule</i>	S. 15
<i>7.1 Zusammenleben in der Kaflerstraße 14</i>	S. 15
<i>7.2 Pädagogik</i>	S. 17



Vorwort

Dieses Papier erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, das Kinderhaus befindet sich nach wie vor in einem pädagogischen Entwicklungsprozess. Die intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule in Zusammenhang mit der Ganztagsbetreuung der Schulkinder mit dem Kinderhaus wird in einem eigenen inhaltlichen Abschnitt erläutert.

Von der Idee bis zur Gründung

Das Projekt der Gründung eines bilingualen Kinderhauses und einer bilingualen Ganztagschule mit europäischer Ausrichtung erwuchs aus dem Engagement der Schulen der Münchner Schulstiftung – Ernst v. Borries– innerhalb des Europäischen Comenius-Projekts, verschiedenen europäischen Schulpartnerschaften, aus dem intensiven Kontakt mit dem Schwedischen Schulverein München sowie aus Gesprächen mit der Niederländischen Schulstiftung und einer Elterninitiative zur französischen Muttersprachenförderung. Aus Gesprächen mit Vertretern unterschiedlicher Nationalitäten wissen wir um die Bedürfnisse ausländischer oder gemischtnationaler Familien in München, sowohl die Sprachkompetenz als auch die ganztägige Betreuung betreffend. Wie aus einem Vortrag von Prof.

Max Huber am 11. März 2008 bei der Münchner Rück Stiftung deutlich wurde, stellt es derzeit geradezu einen Standortnachteil für den Wirtschaftsraum München dar, dass es keine ausreichende Versorgung in der bilingualen Ganztagsbetreuung gibt. Desgleichen werden im Zeitalter der Globalisierung selbstverständlich auch für deutsche Familien sehr gute Fremdsprachenkenntnisse als Voraussetzung für die Verständigung und die Zusammenarbeit in Europa immer wichtiger.

Unser Leitbild

Unser Namensgeber Jan Amos Comenius hatte ein großes Ziel: "omnes omnia omnino" - Alle alles auf umfassende Weise zu lehren. Alle hieß für ihn: jeder einzelne Mensch ungeachtet seines Alters, seiner Besitzverhältnisse, seines gesellschaftlichen Standes und seines Geschlechts. Von allem wollte er das Wesentliche, die Grundlage lehren. Seine Methode war ganzheitlich und frei von Zwang. "Die Lust zu ergründen" wollte er fördern, das Lernen sollte "wie ein Spiel und kurzweilig vor sich gehen".

Comenius war überzeugt davon, dass jeder Mensch gefördert werden kann. In Anlehnung an seine Philosophie arbeiten wir heute mit unseren Kindern im Kinderhaus, dabei sind uns die liebevolle individuelle Betreuung, die bilinguale Erziehung nach der Immersionsmethode und die selbstverständliche Mischung von verschiedensten Kulturen und Nationen sehr wichtig. Wir möchten die Kinder stets dort abholen, wo sie stehen, sie fördern und fordern – jeden Tag aufs Neue. Immer unter Beachtung der Pädagogischen Grundsätze der Münchner Schulstiftung möchten wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich geborgen und sicher fühlen können.

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen.“ (John Locke) Dieses Zitat des Philosophen beschreibt unser fortwährendes Bestreben den Kindern ihre Kindheit bei aller Förderung nicht zu nehmen. Auch aus diesem Grund nimmt das Freispiel eine zentrale und ernstzunehmende Rolle in unserem Tagesablauf ein. Auch versuchen wir stets Alltagssituationen zum Anlass zu nehmen, den Kindern etwas beizubringen und ihre Erfahrungen zu bereichern – ohne dass sie dies als Lernsituation empfinden.

Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Freistaates Bayern. Grundlage unseres Handelns sind insbesondere das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan.

Diese bilden den verbindlichen Rahmen für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Sie geben uns Orientierung in der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und stellen sicher, dass wir die Entwicklung der Kinder ganzheitlich, individuell und ressourcenorientiert begleiten.

Darüber hinaus verstehen wir unser Handeln im Sinne der Kinderrechte, insbesondere im Hinblick auf Partizipation, Schutz und Förderung der Kinder.

1. Das Kinderhaus und sein Team stellen sich vor

Das Jan – Amos – Comenius – Kinderhaus besteht derzeit aus vier Gruppen, diese umfassen eine Krippengruppen mit 14 Betreuungsplätzen und drei Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen. Die Münchner Schulstiftung - Ernst von Borries – ist der Träger des Kinderhauses. Unter ihrem Dach befinden sich außerdem zwei Private Gymnasien, das Dr. Florian Überreiter und das Obermenzinger Gymnasium, Lumberjack, ein bilingualer Waldkindergarten, sowie die im gleichen Gebäude wie das Kinderhaus befindliche COMENIUS Grundschule und die Ganztagsbetreuung. Im August 2010 bezogen die ein Jahr zuvor gegründete Grundschule und das zu diesem Zeitpunkt eröffnete COMENIUS Kinderhaus gemeinsam ihren jetzigen Standort in Pasing. Im September 2012 wurde der Hort in eine Ganztagsbetreuung für Schulkinder umstrukturiert.

Das Kinderhaus hat von 7.15 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Es besteht die Möglichkeiten zwischen verschiedenen Buchungsformen zu wählen. Details finden sich im Kinderhaus-ABC oder können persönlich erfragt werden. Das Kinderhaus ist durch seine unmittelbare Nähe zum Pasinger Bahnhof sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Pasing liegt im Münchner Westen und ist auch mit dem Auto gut zu erreichen. Die Kinder, die unser Kinderhaus besuchen kommen aus München und dem Umland. In der Kaflerstraße 14 bewohnen wir gemeinsam mit der Grundschule und der Ganztagsbetreuung das Erdgeschoss, den 1. und den 2. Stock des Gebäudes in den Pasinger Hofgärten.

Die Mitarbeiter des Comenius Kinderhauses kommen aus unterschiedlichen Berufen. Das multiprofessionelle Team besteht aus Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern, Kulturkreisen und umfasst beide Geschlechter. Eine möglichst große Vielfalt in unserem Team ist uns wichtig, wir nutzen diese reizvolle Möglichkeit, um die Pädagogik aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. In allen Gruppen gibt es mindestens eine Fachkraft, d.h. eine Pädagogische Kraft, deren Berufsabschluss vom Land Bayern als solche anerkannt ist. In unserem Haus können das zum Beispiel folgende Abschlüsse sein: Staatlich anerkannter Erzieher, Magister of Human Development, Bachelor of Education oder Sozialpädagoge. Außerdem pro Krippen- und Kindergartengruppe mindestens zwei Ergänzungskräfte, z.B. Kinderpfleger, Grundschullehrer oder Diplompsychologen und eventuell zusätzlich einen Jahrespraktikanten im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung. Wir legen Wert darauf, dass pro Krippen- oder Kindergartengruppe mindestens ein „Native-Speaker“ beider Sprachen, deutsch und englisch vertreten ist.

Im Kinderhaus haben alle pädagogischen Mitarbeiter Vorbereitungszeiten und die Möglichkeit regelmäßig Fortbildungen zu besuchen. Wöchentlich nutzen die Gruppenteams die Zeitfenster für ihre Teamsitzungen und einmal im Monat findet das Großteam statt. Um die pädagogischen Mitarbeiter zu unterstützen, beschäftigen wir außerdem feste Mitarbeiter in der Verwaltung, im hauswirtschaftlichen Bereich und im technischen Bereich, darüber hinaus bei Bedarf Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst und Mitarbeiter auf Honorarbasis.

2. Unser pädagogisches Bild vom Kind und die Umsetzung

Mit allem, was wir tun richten wir uns nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und dem Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan. Wir legen uns auf keine namhafte Pädagogik fest, sondern richten uns nach den Bedürfnissen unserer Kinder und den Stärken unserer Mitarbeiter. Das Arbeiten nach dem „best practice“ Konzept ermöglicht uns freies, individuelles, den Gegebenheiten angepasstes Arbeiten. Die Pädagogischen Mitarbeiter

spezialisieren sich auf verschiedene persönliche Fachgebiete, zum Beispiel Gesundheitserziehung, Sprachförderung, Vorschulerziehung, Bewegungserziehung, Montessori-Pädagogik, Musik, Kreatives Gestalten, Theater, Europa, Naturwissenschaftliches Experimentieren, Literacy und Inklusion.

Bei unserem Menschenbild beziehen wir uns auf den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan, in dem bereits das Kind im Säuglingsalter als kompetenter Forscher und Entdecker bezeichnet wird. Kinder sind in der Lage ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitzugestalten. Es liegt in der Natur der Menschen selbständig und selbstbestimmt zu sein. Kinder wollen von sich aus lernen. Sie lernen mit Begeisterung und in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit, die kaum im Erwachsenenalter wieder zu finden ist. Sie sind kreativ, erfinderisch und künstlerisch. Wir sind uns bewusst, dass die Entwicklung jedes Kindes ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen ist. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und unterstützt, dabei hat jedes einzelne Kind ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Die Persönlichkeit, Begabung und Geistig- Körperlichen Fähigkeiten der Kinder voll zur Entfaltung zu bringen, dabei stets wertschätzend auf Augenhöhe miteinander umzugehen, ist unser oberstes Ziel.

Ein Hauptbestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist das bewusste Einsetzen unterschiedlicher Didaktiken – der Art und Weise der Wissensvermittlung. Unser Bestreben, die Kinder nach Ihren Bedürfnissen zu fördern und zu fordern und möglichst vielfältig anzusprechen ist ein wichtiges Ziel, welches sich bereits in den kleinen, irrelevant erscheinenden Alltagssituationen umsetzen lässt. Die Kinder in den Alltag aktiv einzubinden und diese Situationen pädagogisch zu nutzen ist für uns selbstverständlich und in der Wertigkeit mit allen geleiteten pädagogischen Angeboten absolut gleich zu setzen. Wenn ein Kind seinen Teller selbst zum Tisch trägt, sich bemüht, die Jacke allein anzuziehen oder nach dem Spielen die Bausteine zurück in die Kiste legt, sind das keine Nebensächlichkeiten, sondern bedeutsame Entwicklungsschritte. Das Kind erlebt: „Ich kann etwas bewirken. Ich schaffe das selbst.“ Diese Erfahrungen stärken die Selbstwirksamkeit und fördern gleichzeitig die Selbstständigkeit.

Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit sind zentrale Bildungsziele unserer Arbeit. Kinder sollen täglich erleben, wie ihr eigenes Handeln etwas bewirkt – und genau diese Erfahrungen sind entscheidend für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Motivation und einem positiven Selbstbild.

Eine vorbereitete Umgebung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Materialien, Möbel und Alltagsgegenstände sind so ausgewählt, dass sie Kinder zur eigenständigen Nutzung einladen. Der Einsatz von echtem Geschirr, wie Porzellantellern anstelle von Plastik, signalisiert Wertschätzung und Vertrauen. Kinder gehen achtsamer mit solchen Materialien um und lernen gleichzeitig, Verantwortung zu übernehmen. Auch erreichbare Regale und übersichtliche Strukturen unterstützen Kinder dabei, eigenständig zu handeln.

Fachkräfte begleiten diese Prozesse sensibel und ermutigend. Sie geben Kindern Zeit, Dinge selbst auszuprobieren, greifen nur unterstützend ein, wenn es notwendig ist, und würdigen die Anstrengungen der Kinder unabhängig vom Ergebnis. Dabei steht nicht die Perfektion im Vordergrund, sondern der Lernprozess selbst.

Selbstständigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, dass Kinder alles allein können müssen. Vielmehr geht es darum, ihnen altersgerechte Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihres Alltags zu geben und sie in ihrer Eigenaktivität zu stärken. Durch wiederkehrende Alltagssituationen – wie Essen, Anziehen oder Aufräumen – entstehen verlässliche Lernfelder, in denen Kinder ihre Fähigkeiten kontinuierlich erweitern können.

So wird der Alltag im Kinderhaus zu einem Raum, in dem Kinder Schritt für Schritt Selbstvertrauen entwickeln, Verantwortung übernehmen und sich als kompetent und wirksam erleben.

Wir nutzen verschiedene Methoden der Umsetzung, die besagten Alltagssituationen ebenso, wie den Morgenkreis, unsere „Story time“, die „eins zu eins – Beschäftigung“, die Arbeit in Kleingruppen, aber auch mit der gesamten Gruppe. Gruppenübergreifende Elemente und

bereichsübergreifende Angebote finden ebenfalls ihren festen Platz in dem Alltag der Kinder.

Möglichst viel des im Kinderhaus Besprochenen oder Erarbeiteten soll auch in der Realität nachvollzogen werden können, deshalb gehören Ausflüge in die Natur, Besuche von Museen, Betrieben, der Feuerwehr, Polizei oder anderen Ausflugszielen zum pädagogischen Konzept.

Ein wichtiger Bestandteil von Partizipation ist für uns auch, den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zu bieten, ihre Wünsche, Anliegen und auch Unzufriedenheit auszudrücken. Dies geschieht im Alltag beispielsweise durch Gespräche im Morgenkreis oder im direkten Austausch mit den pädagogischen Fachkräften. Durch ein gutes Vertrauensverhältnis und eine stabile Bindung, die wir bereits durch eine einfühlsame Eingewöhnung aufbauen, verlieren die Kinder die Scheu, sich auch im Alltag an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Die Kinder erleben dadurch, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Durch kontinuierliche, alltagsintegrierte Beobachtungen gewinnen wir wichtige Einblicke in die Interessen, Stärken und individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder. Diese werden systematisch festgehalten und dienen als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Angebote sowie für den fachlichen Austausch im Team. Gleichzeitig bilden sie eine wichtige Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um gemeinsam Fortschritte zu reflektieren, Ressourcen zu erkennen und bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen abzustimmen.

Zur Unterstützung nutzen wir standardisierte und wissenschaftlich fundierte Beobachtungsverfahren. Dazu gehören insbesondere Seldak (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund) sowie Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag). Diese Instrumente ermöglichen eine differenzierte Einschätzung der kindlichen Entwicklung und helfen uns, individuelle Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.

Ergänzend dazu ist die Portfolioarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Praxis. Jedes Kind führt während seiner Zeit im Kinderhaus ein individuelles Portfolio, das ausgewählte Entwicklungsschritte, Lernerfolge, Erlebnisse und besondere Momente dokumentiert – beispielsweise durch Fotos, Kinderwerke oder Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte. Das Portfolio macht Lern- und Entwicklungsprozesse für Kinder, Eltern und Fachkräfte sichtbar und nachvollziehbar, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und unterstützt sie dabei, ihre eigenen Fortschritte wahrzunehmen. Die Kinder werden – ihrem Alter entsprechend – aktiv in die Gestaltung ihres Portfolios einbezogen.

Konzeptionell stützen wir unsere Pädagogik auf drei Säulen, die Immersion und Bilingualität, die Ganzheitlichkeit und liebevolle individuelle Betreuung und den Europäischen Gedanken und die Interkulturalität.

2.1 Immersion und Bilingualität

Immersion ist die derzeit weltweit anerkannteste Methode für den Erwerb einer fremden Sprache und dient dem Ziel, den Fremdspracherwerb zu beschleunigen: Im Sinne eines „Sprachbades“ verläuft es analog dem Erwerb der Muttersprache und ist stets handlungsorientiert. Eine Bezugsperson spricht mit den Kindern konsequent nur Englisch mit Unterstützung von Gestik und Mimik (alle Handlungen werden verbalisiert bzw. alles Gesagte visualisiert). Anschauliche Präsentation führt nicht nur zu inhaltlichem „Sehverstehen“, sondern rasch auch zu Hörverstehen.

Die Immersionsmethode ist besonders erfolgreich vor dem 10. Lebensjahr, da man dann bestimmte „kognitive Fenster“ bedient (nach Prof. Rita Franceschini). Dies bedeutet, dass im Kindergarten- und Grundschulalter die Empfänglichkeit für sprachliche Fähigkeiten maximal ist. „Das Gehirn hat keine Sprachsperr, es nimmt gerne auf, was mit hohem emotionalem Wert verbunden werden kann.“

Die Forschung zur frühen Mehrsprachigkeit in Zusammenhang mit der Immersionsmethode hat eindeutig gezeigt, dass Kinder durch frühe Mehrsprachigkeit in allen ihren kognitiven

Fähigkeiten gefördert und keinesfalls überfordert werden. Verwiesen sei dabei insbesondere auf die Forschungen von Prof. Dr. Henning Wode (1993 – 2008), auf die im Folgenden Bezug genommen wird. Erwiesen ist auch, dass durch frühe Mehrsprachigkeit die Sprachkompetenz im Deutschen keinesfalls leidet. Für nicht-deutschsprachige Kinder wird ab dem Grundschulalter nach Möglichkeit Förderung in der jeweiligen Muttersprache angeboten, da erwiesenermaßen bei immersivem Erwerb einer Fremdsprache die Muttersprache gepflegt werden muss.

In der Umsetzung gestaltet sich das bei uns so, dass in jeder unserer Gruppen mindestens eine Englischsprachige Pädagogische Kraft eingesetzt ist. Die Mitarbeiter bleiben in ihrer jeweiligen Sprache. Aktivitäten, Lieder, Spiele etc. werden in Deutsch und/ oder englisch angeboten, je nachdem, wer das Angebot leitet.

2.2 Gesundheitsförderung, Ganzheitlichkeit und liebevolle, individuelle Betreuung

Gesundheitsförderung im umfassenden Sinn ist ein wesentliches Ziel des Jan-Amos-Comenius-Kinderhauses und ein wichtiger Punkt für uns in Bezug auf Ganzheitlichkeit. Hierbei spielt die Ernährung der Kinder eine zentrale Rolle. Die Kinder erhalten täglich die Gelegenheit, in ihrem Gruppenraum ein gesundes Frühstück und einen oder je nach Buchungszeit, auch zwei Nachmittagsnacks einzunehmen. Bei Gelegenheit fließen Gebräuche und Spezialitäten der jeweiligen Nationen in den Speiseplan mit ein. Das ausgewogene Mittagessen bekommen wir von dem Caterer „Kindermenü König“ geliefert.

Natürlich spielt bei der ganzheitlichen Erziehung auch die Bewegung eine große Rolle. In der Krippe und im Kindergarten findet mindestens einmal wöchentlich angeleitete Bewegungserziehung statt. Darüber hinaus haben die Kinder im Alltag die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und Freude an Bewegung zu erfahren. Im Kinderhaus gibt es wöchentlich einen Draußentag, alle Gruppen versuchen außerdem täglich mit den Kindern nach draußen zu gehen.

Wir legen größten Wert auf einen liebevollen Umgang mit den Kindern und schaffen somit eine Wohlfühlatmosphäre im Kinderhaus die spürbar ist. Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen werden von uns bestmöglich und individuell gefördert, wir bemühen uns stets unter Berücksichtigung unseres Konzeptes auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien einzugehen. Für uns bedeutet die Kinder ganzheitlich zu fördern auch ihnen Lernimpulse auf unterschiedlichste Art und in den unterschiedlichsten Bereichen zu geben. Unsere Kinder erleben im Kinderhaus einen abwechslungsreichen Tag, der auf die einzelnen Gruppen und deren Bedürfnisse abgestimmt ist.

2.3 Der europäische Gedanke und die Interkulturalität

Gemäß Art. 6 BayIntG lernen alle Kinder die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen, erfahren die Grundlagen eines wertebasierten Lebens in unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung inklusive der Achtung vor religiöser und weltanschaulicher Identität. Durch das Feiern der zentralen Feste unseres Kulturkreises fördern wir auch die Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund. Laut der Satzung der Münchner Schulstiftung – Ernst v. Borries – kommt dem Europäischen Gedanken ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu. Die Förderung des europäischen Bewusstseins verwirklichen wir methodisch, sprachlich und durch interkulturelle Bildung. Wir unterstützen dabei ausdrücklich die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas. Selbstverständlich werden auch außereuropäische Kulturen beispielsweise von Kinderhausfamilien und Mitarbeitern stark berücksichtigt.

Von Anfang an sollen die Kinder durch eine anregende Umgebung zunächst mit reichhaltigem Bild- und Spielangebot Interesse und Freude an der Interkulturalität entwickeln. „Die Welt zum Anfassen“ beinhaltet vielfältige Arbeitstechniken wie zum Beispiel Sammeln, Zeichnen, Sprechen, Spielen, Bauen und Musizieren.

Darüber hinaus haben wir großes Interesse daran, die Kinder erkennen zu lassen, dass es

normal ist, anders zu sein. Die Menschen dieser Welt sind verschieden und dennoch gibt es viele Gemeinsamkeiten. Die Kinder sollen erfahren, dass gerade die Unterschiede normal sind, egal ob im Aussehen, Verhalten, Eigenschaften, Religionen oder wenn es nur darum geht, welches das Lieblingstier ist. Die Bereicherung, die von Vielfalt ausgeht, soll als Chance erkannt werden und den Alltag der Kinder interessant machen.

2.4 Inklusion und individuelle Förderung

In unserem Kinderhaus verstehen wir Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten, seiner Herkunft oder seinem Entwicklungsstand – ist bei uns willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt.

Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und schaffen Rahmenbedingungen, die es allen Kindern ermöglichen, gemeinsam zu lernen und sich zu entwickeln.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von uns individuell begleitet. Dabei orientieren wir uns an ihren Stärken und Ressourcen und gestalten unsere pädagogische Arbeit entsprechend differenziert.

Bei Bedarf arbeiten wir eng mit externen Fachstellen (z. B. Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten oder Fachdiensten) zusammen, um eine bestmögliche Unterstützung für das Kind zu gewährleisten. Als Einrichtung verfügen wir zudem über einen genehmigten Integrationsplatz. Unser Ziel ist es, allen Kindern gleichberechtigte Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen.

3. Ankommen – Eingewöhnung und Übergänge

In unserem Haus unterscheiden wir zwischen Eingewöhnung und Übergang, beides ist ein Ankommen. Die Zeit des „Ankommens“ beginnt nach unseren Sommerferien, gilt für das gesamte Kinderhaus und dauert etwa vier Wochen. In dieser Zeit finden noch keine festen Gruppen oder gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Die einzelnen Gruppen konzentrieren sich auf sich, das gibt allen Kindern, Eltern und Mitarbeitern Zeit im neuen Kinderhausjahr, ggf. im neuen Team, im neuen Lebensabschnitt oder in einer neuen Gruppe anzukommen.

Es ist der Tatsache geschuldet, dass viele unserer „neuen“ Kindergartenkinder am Anfang jeden Jahres nicht fremd sind, keine Eingewöhnung brauchen, sondern einen Übergang von unserer Krippe in unseren Kindergarten erleben. Dieser Übergang gestaltet sich in der Regel sanft und bereitet den Kindern keinerlei Schwierigkeiten. Die Vorbereitung auf den Kindergarten beginnt bei uns bereits im letzten Krippenjahr der Kinder. Sie lernen die Räume, die Pädagogischen Kräfte und die anderen Kinder besser kennen. Der Übergang in den Kindergarten ist gestaffelt und richtet sich auch nach dem Geburtstag der Kinder und nach der Urlaubsplanung der Familien.

Die Kinder werden in ihrer ersten Kindergartenwoche von ihren Eltern gebracht, diese sind dauerhaft telefonisch zu erreichen, verabschieden sich aber nach dem Bringen sofort und verlassen das Kinderhaus. Die Kinder dürfen in der ersten Woche bis 14.30 Uhr bleiben und wenn nichts dagegen spricht ab der zweiten Woche bereits ihre volle Buchungszeit.

Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen und im Kindergarten starten werden selbstverständlich eingewöhnt und durch ihre Eltern dabei begleitet. Der Ablauf ist hierbei individuell festzulegen.

In der Krippe arbeiten wir nach keinem gängigen, sondern nach unserem Eingewöhnungskonzept. Unsere Pädagogischen Kräfte gestalten die Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern so individuell, wie es die Gegebenheiten zulassen, dabei haben sie selbstverständlich immer die Bedürfnisse des Kindes im Auge. Wir sind uns im Klaren, dass viele unserer Eltern beruflich stark eingebunden sind und gehen mit der eventuell entstehenden Problematik offen, verständnisvoll und konstruktiv um. Ein wichtiger Punkt bei der Eingewöhnung ist, das Vertrauen der Eltern zu erlangen, damit diese uns Ihre Kinder

beruhigt anvertrauen können und dieser wichtige Schritt der Abnabelung gelingen kann.

Die Eingewöhnung erstreckt sich über sechs Phasen, diese erstrecken sich je nach den Bedürfnissen des Kindes und deren Eltern über unterschiedlich lange Zeiträume. Im Durchschnitt und je nach Kind dauert eine Eingewöhnung zwei bis vier Wochen.

Anfänglich findet ein Aufnahmegespräch statt und ein Eingewöhnungsfragebogen wird ausgefüllt. Wichtig ist, dass das Kind von einer festen Begleitperson während der gesamten Eingewöhnung begleitet wird. Nachstehend wird die Person als „Eltern“ bezeichnet. Am Ende der Eingewöhnung kann ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zwischen Eltern und der Bezugsperson stattfinden.

Phase 1 →	<i>Die Eltern kommen zu einem festen, vereinbarten Zeitpunkt, meist um 9 Uhr oder 10 Uhr und bleiben mit dem Kind für etwa eine Stunde.</i>
Phase 2 →	<i>Die erste Trennung dauert 5 Minuten, die Eltern verlassen den Raum nach einer Verabschiedung und kommen dann wieder, um mit dem Kind das Kinderhaus zu verlassen. Die Trennungsphase wird individuell gesteigert. Während dieser Phase kann das Kind im Beisein der Eltern von der Bezugsperson bereits gewickelt und bei Bedarf getröstet werden.</i>
Phase 3 →	<i>Die Eltern bringen das Kind und verabschieden sich direkt von ihm. Sie holen es zu einem fest vereinbarten Zeitraum pünktlich vor dem Essen ab und bleiben in telefonischer Rufbereitschaft.</i>
Phase 4 →	<i>Das Kind isst im Kinderhaus zu Mittag und wird vor dem Schlafengehen abgeholt.</i>
Phase 5 →	<i>Das Kind verbringt seinen Mittagsschlaf im Kinderhaus und wird gleich nach dem Aufwachen und Wickeln abgeholt.</i>
Phase 6 →	<i>Die Eingewöhnung wird abgeschlossen, indem das Kind den gesamten gebuchten Zeitraum im Kinderhaus bleibt.</i>

4. Tagesablauf

In unserem rhythmisierten und immer gleichen Tagesablauf in den Krippengruppen, nimmt das freie Spiel der Kinder eine zentrale Rolle ein. Unsere Aufgabe besteht darin, den Raum ansprechend zu gestalten und gegebenenfalls Impulse zu setzen. Wir beobachten die Kinder und bringen uns bei Bedarf ein.

Darüber hinaus führen die pädagogischen Kräfte geleitete Aktivitäten durch. Sie werden anhand pädagogischer Gesichtspunkte ausgewählt, vorbereitet und meist im Rahmen von Projekten durchgeführt. In der Wochenplanung der Krippe nehmen die festen Gruppen Wortflitzer und Weltentdecker ihren Platz zweimal wöchentlich ein.

Die Pflegezeit in der Krippe nimmt einen hohen Stellenwert im Tagesgeschehen ein. Es geht uns dabei nicht nur darum, die Kinder zu wickeln, sondern die Zeit beziehungsorientiert zu nutzen.

Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen ist ebenfalls gut rhythmisiert und bietet den Kindern neben einem ganzheitlichen Angebot verschiedenster Art, genügend Freispielphasen, in denen die Kinder sich weitestgehend selbstständig und selbstbestimmt beschäftigen können. Aktivitäten in festen Gruppen richten sich meist an bestimmte Kinder und finden regelmäßig und mit der gleichen pädagogischen Kraft statt.

Geleitete Aktivitäten nennen wir die Angebote, die anhand pädagogischer Gesichtspunkte ausgewählt, vorbereitet und meist im Rahmen von Projekten durchgeführt werden. Die

Themen unserer Projekte sind vielfältig und entstehen aus den Interessen der Kinder. Die Entscheidung, welches Thema behandelt werden soll, treffen wir gemeinsam mit den Kindern. Dies geschieht beispielsweise durch Gespräche im Morgenkreis, Kinderkonferenzen, demokratischen Abstimmungen oder durch Beobachtung unsererseits.

Wir gehen täglich mit den Kindern nach draußen. Unser Ziel ist dabei entweder unser eigener Garten oder der nahegelegene Park mit seinen verschiedensten Spielplätzen.

4.1 Tagesbausteine

Als Tagesbausteine bezeichnen wir verschiedenen Möglichkeiten der Tagesgestaltung. Hier sind nicht alle beschrieben, aber man kann sich einen Eindruck unserer Arbeit verschaffen.

Kreiszeit

Es gibt einen Morgenkreis in allen Gruppen, dieser findet zu Beginn des Tages statt und stellt ein wichtiges Ritual für die Kinder dar. Neben der wertschätzenden Begrüßung aller Kinder wird dort der Tag besprochen und an pädagogischen Themen gearbeitet, gespielt, gesungen und gelacht. Um die Mittagszeit gibt es im Kindergarten einen weiteren Kreis. Spielerisch wird unter anderem die Konzentrationsfähigkeit der Kinder bei „story telling“ und „activity songs“ gefördert.

Freispiel

Das Freispiel und seinen Stellenwert in unserem Haus haben wir bereits mehrfach erwähnt. Die Freispielzeit ist eine Qualitätszeit, in der die Kinder unter anderem auch die Möglichkeit haben, erlebtes und gelerntes zu verarbeiten und ihren Gefühlen spielerisch Ausdruck zu verleihen. Dies ist ein wichtiger Prozess und hilft uns dabei den Tag für die Kinder zu entschleunigen.

Mittagschlaf und Mittagsruhe

Die Pädagogischen Kräfte begleiten die Krippenkinder in den Schlaf. Im Gruppenraum der Kinder herrscht eine reizarme, ruhige und entspannte Wohlfühlatmosphäre. Jedes Kind hat seinen eigenen, fest zugeordneten Schlafplatz mit Bettzeug. Während der Einschlafphase der Kinder sind mindestens zwei Betreuer pro Gruppe anwesend, um die Kinder möglichst individuell zu begleiten.

Ruhezeit im Kindergarten

a. Ziel der Ruhezeit

Die Ruhezeit ist ein fester Bestandteil des täglichen Ablaufs in unserem Kindergarten. Sie dient der Erholung, Entspannung und Regeneration der Kinder und bietet Raum, um Erlebtes zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken. Im Mittelpunkt steht dabei stets das individuelle Bedürfnis jedes einzelnen Kindes.

Jedes Kind darf – mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte – selbst entscheiden, welche Form der Ruhe ihm guttut. So wird die Ruhezeit zu einer wertvollen Phase, in der Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung gefördert werden.

b. Ablauf und Organisation

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit. Bereits während des Essens entscheiden die Kinder, in welchem Ruhe- oder Entspannungsraum sie sich im Anschluss aufhalten möchten. Zur Auswahl stehen vier verschiedene Innenräume sowie eine Draußengruppe.

Jüngere Kinder, die regelmäßig schlafen, werden in Absprache mit den Eltern dem Ruheraum zugeteilt. Mit zunehmendem Alter und wachsender Erfahrung lernen die Kinder, ihre Müdigkeit selbst einzuschätzen und eigenständig eine passende Ruhegruppe zu wählen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen sie dabei einfühlsam und achtsam.

c. Räume und pädagogische Ausrichtung

- Ruheraum

Der Ruheraum ist mit Betten, Kissen und Decken ausgestattet und bietet eine ruhige, geborgene Atmosphäre. Die Kinder legen sich hin und können schlafen, wenn sie müde sind. Die ersten 30 Minuten dienen einer Entspannungsphase. Kinder, die in dieser Zeit nicht einschlafen, dürfen anschließend in eine andere Gruppe wechseln.

Ziel: Förderung körperlicher Erholung, Geborgenheit und Sicherheit.

- Quallenraum

Im Quallenraum stehen Entspannung und sanfte Rückzugsmöglichkeiten im Mittelpunkt. Etwa 30 Minuten lang läuft leise Meditationsmusik oder eine beruhigende Geschichte. Die Kinder können sitzen oder liegen. Anschließend ist ruhiges Spielen oder Malen möglich.

Ziel: Förderung innerer Ruhe, Konzentration und Entspannungsfähigkeit.

- Delfinraum

Dieser Raum bietet Raum für kürzere Ruhephasen und leichte Entspannung. Nach etwa 15 Minuten Meditationsmusik oder einer kurzen Geschichte können die Kinder in ruhiges, freies Spiel übergehen. *Ziel:* Förderung von Achtsamkeit und bewusster Pausengestaltung.

- Tintenfischraum

Der kreative Ruheraum bietet Kindern die Möglichkeit, sich durch Basteln und Gestalten zu entspannen. Die Materialien stehen frei zur Verfügung, und die Kinder können eigenständig tätig werden.

Ziel: Ruhe durch kreative Tätigkeit sowie Förderung von Feinmotorik, Konzentration und Selbstwirksamkeit.

- Draußengruppe

Für Kinder, die sich an der frischen Luft am wohlsten fühlen, bietet die Draußengruppe die Möglichkeit, sich in der Natur zu entspannen. Unter Begleitung der Fachkräfte spielen die Kinder ruhig im Garten.

Ziel: Erholung durch Naturerlebnisse, Förderung des Körperbewusstseins und der Selbstregulation.

d. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Alle Ruhegruppen werden von pädagogischen Fachkräften begleitet, die für eine ruhige und wertschätzende Atmosphäre sorgen. Sie unterstützen die Kinder beim Ankommen, beim zur Ruhe kommen und – falls notwendig – beim Wechseln zwischen den Gruppen.

Die Fachkräfte beobachten aufmerksam die individuellen Bedürfnisse, Müdigkeitssignale und Grenzen der Kinder und ermutigen sie, selbst Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. So wird die Ruhezeit auch zu einer Lernzeit im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung.

e. Gruppenzusammensetzung

Die Gruppen sind altersgemischt und bestehen aus einer kleinen Kinderanzahl, um eine ruhige, geborgene Atmosphäre zu gewährleisten. Die Einteilung orientiert sich flexibel an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und kann täglich variieren.

f. Pädagogische Ziele:

- Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstregulation
- Entwicklung von Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortung
- Schaffung regelmäßiger Erholungsphasen im Kindergartenalltag
- Stärkung des Wohlbefindens und der emotionalen Balance
- Unterstützung individueller Ruhe- und Energiebedürfnisse

g. Fazit

Die Ruhezeit stellt einen wichtigen und wertvollen Bestandteil des Kindergartenalltags dar. Sie ermöglicht es jedem Kind, in einer passenden Umgebung zu entspannen – sei es durch Schlaf, Stille, kreatives Tun oder Bewegung an der frischen Luft.

Durch die Vielfalt der Angebote und die liebevolle Begleitung der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstbestimmt für ihr Wohlbefinden zu sorgen. So trägt die Ruhezeit maßgeblich zu einer harmonischen, gesunden und ausgeglichenen Entwicklung bei.

Die Vorschulkinder verbringen ihre Mittagszeit grundsätzlich im Freien. Zwei pädagogische Mitarbeiter gehen mit den Kindern auf einen Spaziergang oder besuchen einen nahegelegenen Spielplatz. Zu Beginn des Kindergartenjahres haben die Vorschulkinder an zwei Wochentagen die Möglichkeit, sich alternativ für eine Ruhezeit im Gruppenraum zu entscheiden. Im Laufe des Jahres wird diese Möglichkeit auf einmal wöchentlich reduziert. Auf diese Weise werden die Kinder langsam, aber kontinuierlich an den Schulrhythmus ohne Ruhezeit herangeführt und behutsam auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

Geleitete Aktivitäten

Unter geleitete Aktivitäten fallen alle pädagogischen Angebote, die nicht im Rahmen einer festen Gruppe stattfinden. Pädagogisch vorbereitet und durchgeführt werden Angebote aller Bereiche, beispielsweise im kreativen, naturwissenschaftlichen und musischen Bereich. Ausgewählt werden die Aktivitäten anhand der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Jahresrhythmus spielt eine Rolle.

Feste Gruppen

Es gibt viele feste Gruppen im Kinderhaus an denen die Kinder teilnehmen. Während der bayerischen Schulferien finden sie nicht statt. Die Gruppen wechseln je nach Interesse der Kinder und Stärken der pädagogischen Kräfte. Immer gibt es allerdings die Vorschule, die Polar Bears und die geteilten Sportgruppen.

In der **Krippe** gibt es die Weltentdecker für die kleineren Krippenkinder und die Wortflitzer für die Kinder, die ihr letztes Krippenjahr verbringen bevor sie in den Kindergarten wechseln. Die Großen werden in diesen Kleingruppen auf den Kindergarten vorbereitet. Hauptsächlich geht es um Sprachförderung und Motorik. Bei den Kleinen steht die Entdeckung der Welt und des eigenen Körpers im Vordergrund.

Im **Kindergarten** gibt es ein vielfältiges Angebot, welches sich nicht immer an alle Kinder richtet.

Die Vorschule findet wöchentlich statt und beginnt für die Vorschulkinder im Oktober. Die Vorschule ist immersiv, sie wird zeitgleich von mindestens einer englischsprachigen und mindestens einer deutschsprachigen pädagogischen Kraft durchgeführt. Wichtig bei allem ist es, den Kindern den Übergang zur Ganztagschule so angenehm wie möglich zu gestalten. Da viele unserer Kinder auch unsere Grundschule besuchen werden, arbeiten wir mit den Lehrern eng zusammen und ermöglichen den Kindern, die Klassen, die Lehrer und die Unterrichtsformen durch Hospitationen vorab ein wenig kennenzulernen. Die anderen Kinder kennen sie durch gemeinsame Spielzeiten im Freien, gemeinsame Feste oder Aktivitäten. Auch die Räumlichkeiten sind den Vorschulkindern bereits ein wenig vertraut. Die Vorschule findet in der Regel im Werkraum statt. Dieser wird gemeinsam von Kinderhaus, Grundschule und Ganztagsbetreuung genutzt.

Vorkurs Deutsch / Sprachförderung

Als bilinguale Einrichtung betreuen wir viele Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen. Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt daher auf der frühen und kontinuierlichen Sprachförderung gem. Art. 5 BayIntG.

Bereits zu Beginn der Kindergartenzeit stehen wir in engem Austausch mit den Eltern. Durch Gespräche, gezielte Beobachtungen und Dokumentationen verschaffen wir uns einen umfassenden Überblick über den individuellen Sprachstand der Kinder. Auf dieser Grundlage erkennen wir frühzeitig, welche Kinder zusätzliche Unterstützung benötigen. Bei Bedarf empfehlen wir ergänzend externe Fachstellen, um eine bestmögliche Förderung sicherzustellen.

Die Sprachförderung erfolgt bei uns vor allem alltagsintegriert. Im Morgenkreis, beim gemeinsamen Singen, Vorlesen, Erzählen, in Rollenspielen sowie durch vielfältige Spielangebote erhalten die Kinder täglich zahlreiche sprachliche Anregungen. So erweitern sie ihren Wortschatz, stärken ihre Ausdrucksfähigkeit und entwickeln Freude an Sprache.

Im Vorschuljahr wird die Sprachförderung gezielt intensiviert. Im Rahmen der vorschulischen Sprachförderung führen wir zudem den Kindergartenanteil des Vorkurses 240 durch. Die Sprachstandserhebungen selbst finden in der jeweiligen Sprengelschule der Kinder statt.

Kinder mit besonderem Förderbedarf – insbesondere Kinder, deren Muttersprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist – nehmen an diesem speziellen Sprachförderangebot teil, den sogenannten „**Sprachakrobaten**“. Diese finden in Kleingruppen statt und werden in enger Zusammenarbeit mit der Ganztagsbetreuung der Grundschule durchgeführt. Hier wird gezielt an Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Sprachverständnis gearbeitet.

Unser Ziel ist es, alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunftssprache – bestmöglich in ihrer sprachlichen Entwicklung zu begleiten und ihnen optimale Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungsweg zu schaffen.

Bewegungserziehung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Förderung von Bewegung und motorischer Entwicklung. Neben der alltäglichen Bewegungsintegration im Tagesablauf gibt es bei uns feste Sportgruppen für ältere und jüngere Kinder. Diese Gruppen nutzen einmal wöchentlich den Bewegungsraum der angrenzenden Schule, in dem gezielte Bewegungs- und Sportangebote stattfinden. Dabei werden sowohl motorische Fähigkeiten als auch soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Teamfähigkeit und Regelverständnis gestärkt.

Darüber hinaus ist Bewegung ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Alltags. Wir nutzen regelmäßig den Außenbereich, Ausflüge in die Natur sowie freie Bewegungssituationen im Kinderhaus, um den Kindern vielfältige körperliche Erfahrungen zu ermöglichen. Auch für die Krippenkinder wird bei Bedarf der Ruheraum des Kindergartens flexibel umgestaltet und als Bewegungsraum genutzt. Dieser wird dann mit unterschiedlichen Materialien zum Klettern, Balancieren und freien Bewegen ausgestattet, sodass die jüngeren Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang sicher ausleben und grundlegende motorische Fähigkeiten entwickeln können.

Durch diese Kombination aus festen Bewegungsangeboten und alltagsintegrierter Bewegung wird gewährleistet, dass alle Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können und Freude an körperlicher Aktivität entwickeln.

Verschiedenes

Am Nachmittag gibt es zum Beispiel „**Experimentieren**“, „**story telling**“, „**Meister der Ruhe**“ oder „**Philosophieren mit Kindern**“ als gruppenübergreifende Angebote.

5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Im Kinderhaus pflegen wir einen freundlichen, stets professionellen Umgang mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Wir sehen uns als Partner in der Erziehungsarbeit und sehen

die Eltern als Experten für ihre Kinder. Unser gemeinsames Ziel ist das Wohlbefinden und die positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

In unserer Arbeit ist uns Transparenz sehr wichtig. Wir möchten die Eltern informieren und ihnen die Möglichkeit geben, sich einzubringen. Wichtige Informationen erhalten die Eltern via E-Mail, über unsere Kita-App oder persönlich in Tür- und Angelgesprächen auf Nachfrage. Hospitationen sind erwünscht. Für jede Gruppe gibt es feste Wochenübersichten, die den Eltern zur Verfügung gestellt werden und die zusätzlich an den Türen der Gruppen ausgehängt sind. Zudem wird selbstverständlich ein aktueller Wochenplan geführt und ebenfalls ausgehängt.

Als Verbindung zwischen Kinderhaus und Elternschaft gibt es den Elternbeirat. „Der Elternbeirat bei Einrichtungen ist die Vertretung der Eltern der aufgenommenen Kinder.“ – so steht es in den Richtlinien des Kultusministeriums über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes. In dieser Vertretungsfunktion ist der Elternbeirat das Sprachrohr für die Elternschaft und vermittelt zwischen Eltern und der Leitung des Kinderhauses. Der Elternbeirat wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Kinderhauses mit. Unser Elternbeirat besteht bestenfalls aus zwei Elternvertretern pro Gruppe und trifft sich gemeinsam mit der Kinderhausleitung mehrmals im Jahr. Einmal jährlich wird in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat eine Elternbefragung durchgeführt und ausgewertet. Diese dient der systematischen Rückmeldung zur pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen der Einrichtung und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Die Ergebnisse werden den Eltern transparent zugänglich gemacht. Der Elternbeirat bringt sich aktiv ein und unterstützt sowohl die Eltern bei ihren Anliegen als auch das Kinderhaus.

Zu Beginn jedes neuen Kinderhausjahres findet pro Gruppe ein Elternabend statt, an dem die Eltern die Möglichkeit haben, sich gruppenintern kennenzulernen und auszutauschen sowie gruppenspezifische Fragen zu stellen und Abläufe näher kennenzulernen.

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Für die Eltern der Vorschulkinder gibt es zusätzlich einen gesonderten Gesprächstermin. Darüber hinaus können jederzeit individuelle Gesprächstermine mit der Kinderhausleitung vereinbart werden.

Feste während des Jahres mit Elternbeteiligung gibt es selbstverständlich ebenfalls im Kinderhaus, wobei das Sommerfest und der Weihnachtsmarkt von Krippe und Kindergarten den Höhepunkt darstellen. Außerdem gibt es eine gemeinsame Osterfeier und ein St.-Martins-Fest sowie weitere interne Feiern ohne Elternbeteiligung.

6. Ausblick

Das COMENIUS Kinderhaus besteht seit 2010 und seitdem haben wir viel geschafft und geschaffen. Wir haben an unserem Pädagogischen Profil als Team gearbeitet und stets weiterentwickelt. Unser Ziel für die nächsten Jahre ist allerdings nicht alles zu steigern, noch mehr anzubieten oder immer neue Ideen umzusetzen. Selbstverständlich werden wir nach wie vor unsere Arbeit mit den Kindern optimieren, wenn wir einen Bedarf sehen. Wir wollen die erlangte Qualität erhalten und uns sowohl im Team als auch in unserer Pädagogik weiter festigen, um den uns anvertrauten Kindern und deren Familien ein stabiles Umfeld zu bieten.

Wir sind ein Teil eines ganzheitlichen Konzeptes der Münchner Schulstiftung und freuen uns darauf unsere Kinder in der COMENIUS Grundschule und später vielleicht in einem unserer Gymnasien zu erleben. Im Schuljahr 2018/2019 durften wir erstmals unsere ehemaligen Krippenkinder bei ihrem Wechsel zu einer weiterführenden Schule erleben und werden voraussichtlich diesen Kindern im Frühjahr 2026 zu ihrem Abitur gratulieren.

Diese Erfahrung machen zu können, die Entwicklung der Kinder verfolgen zu dürfen, Freundschaften unter den Kindern, die seit den Windeltagen bestehen, beobachten zu dürfen, ehrt uns sehr und macht das Jan-Amos-Comenius-Kinderhaus in Verbund mit den anderen Einrichtungen der Münchner Schulstiftung –Ernst v. Borries- zu etwas ganz Besonderem.

7. Kombimodell zwischen Hort (GTB - Ganztagsbetreuung) und Jan-Amos-Comenius-Grundschule

Modell einer integrativen Zusammenarbeit von dem Hort des Kinderhauses und JAC-Grundschule zur ganztägigen Förderung und Betreuung von Schulkindern

Grundlagen der Zusammenarbeit, die im Weiteren weiter ausgeführt werden soll, sind

- I. Die pädagogischen Grundsätze der Münchner Schulstiftung
- II. Die Grundlagen der Werteorientierung der Jan-Amos-Comenius Grundschule
- III. Das durch die Regierung von Oberbayern 2009 genehmigte pädagogische Konzept der Jan- Amos-Comenius-Grundschule

7.1 Zusammenleben in der Kaflerstraße 14

Durch die synergetische Nutzung des Gebäudes und der Außenflächen durch Grundschule und Kinderhaus findet ein Zusammenleben der Schul- und Kinderhauskinder ganz automatisch, gewissermaßen natürlich statt: man kennt sich! Gleichzeitig wird der Vorzug der räumlichen Nähe aber auch bewusst pädagogisch genutzt, unter anderem, um den Kindern den „Bruch“ zwischen Kindergarten- und Schule zu ersparen. Wir haben in unserem Haus die – fast einmalige - Möglichkeit den Übergang von Kindergarten zur Grundschule langsam vorzubereiten und die Kinder (und Eltern) gut und vor allem auf eine selbstverständliche Weise zu begleiten. So arbeiten schon die Kindergartenpädagogen eng mit den Lehrern der Grundschule zusammen, z. B. übernehmen Lehrer der kommenden ersten Klasse die Sprachförderung von Vorschulkindern. Diese kommen auch in die Schule, um zu hospitieren. Alle Kindergartenkinder nehmen zudem an vielen Projekten der Schule wie zum Beispiel beim bundesweiten Vorlesefest, bei Theateraufführungen oder an den bayerischen Musiktagen teil. Im Gegenzug stellen auch die Kindergartenkinder den Schulkindern die Ergebnisse ihrer Projektarbeit vor.

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu erwähnen, dass sich die Schülerschaft der Jan-Amos- Comenius-Grundschule zum großen Teil aus den Kindergartenkindern des gleichnamigen Kinderhauses zusammensetzt.

Genauso wichtig wie die Schaffung einer relativen Kontinuität zwischen Kindergarten und Schule ist uns die enge Zusammenarbeit der Lehrer und Hortpädagogen zum Wohle der Kinder. Diese profitieren von der ganztägigen Betreuung auf der Basis eines integrativen Konzepts, welches individuelle Lernfortschritte, das Wohlbefinden des einzelnen Kindes und seine Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen im Blick hat.

Aber nicht nur im Alltag verwirklicht sich die intensive Kooperation:

Im Schul- bzw. Kindergartenjahr gibt es einen Gesamtteamtag mit allen Kollegen der der Grundschule und des Kinderhauses. Kinderhausleitung, Hortleitung und Schulleitung treffen sich wöchentlich zu einem Meeting und sind permanent im informellen Austausch.

7.1.1 Die Betreuung während der Kernzeit (bis 16 Uhr)

Durch die Kooperation Comenius-Haus und JAC-Grundschule ist die kontinuierliche Betreuung von maximal 104 Schulkindern über den ganzen Tag zwischen 7.30 und 18.30 möglich. Im Sinne unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes achten wir darauf, dass Unterricht und Betreuungszeit sich rhythmisiert ergänzen. Letztere wiederum setzen sich zusammen aus angeleiteter Zeit im Klassenverband (Vertiefung und Projekt), gemeinsamen Mahlzeiten, festen und wählbaren Angeboten - auch von externen Partnern - und der Möglichkeit zu Freispiel und Rückzug bzw. zur Bewegung im Freien.

Die Kinderhauspädagogen sind auch während der Unterrichtseinheiten bereits ab dem Vormittag in den Tagesablauf einbezogen, zum Beispiel für Differenzierung verschiedener Lerngruppen während des Unterrichts. Bei der individuellen Förderung inner- und außerhalb der Unterrichtszeit arbeiten Lehrer und pädagogische Fachkräfte ebenfalls eng zusammen und ergänzen sich in ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen. So können den Kindern vielfältige Lernstrategien und Arbeitstechniken vermittelt werden.

Neben betreuten Snack- und Mittagspausen gibt es während der Kernzeit jeden Tag eine

Vertiefungsphase, in der die Kinder unter Anleitung der Hortpädagogen Schulstoff einüben oder Zusatzmaterial bearbeiten können. Aufgrund ihrer Präsenz im Unterricht kennen die Hortpädagogen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen hinsichtlich des Lernens sehr gut und können in Vertiefungsphasen, die die Hausaufgaben ersetzen, gezielt unterstützen.

Ein weiteres Element der Rhythmisierung der Kernzeit ist das dreimal die Woche vorgesehene Zeitfenster für Projekte und Ähnliches. Die Hortpädagogen führen sowohl längerfristige Projekte durch wie zum Beispiel das Programm zur Stärkung des Selbstbewusstseins „Aufg’schaut“ und auch die klassenübergreifenden Buddyzeiten, auch kurzfristigere Maßnahmen, die sich mit aktuellen Anlässen oder auch mit Themen des Unterrichts oder mit dem Vertiefungsfach „Europa“ befassen.

Als Beispiele sind hier zu nennen die Mobbingprävention, der Kurs „Critical Thinking“, die Vorbereitung des „monthly motto“ für die Assemblys oder auch die Präsentationen der Projekte der Nachmittagsbetreuung nach der Kernzeit.

Grundmodell von Unterrichts- und Betreuungszeiten

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 bis 8.15	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung
8.15 bis 8.30	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung
8.30 bis 9.15	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9.15 Uhr bis 10	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
10.00 bis 10.30	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung
10.30 bis 11.15	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.15 bis 12.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12.00 bis 12.45	Vertiefung	Vertiefung	Vertiefung	Vertiefung	Vertiefung
12.45 bis 14.00	Betreuung mit Mittagessen	Betreuung mit Mittagessen	Betreuung mit Mittagessen	Betreuung mit Mittagessen	Betreuung mit Mittagessen
14.00 bis 14.45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Betreuung
14.45 bis 15.30	Projekt	Unterricht	Projekt	Unterricht	Betreuung
15.30 bis 16.00	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung	Pause mit Snack/Betreuung
16.00 bis 18.30	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung

7.1.2 Prinzipien der integrativen Betreuung und ihre Verwirklichung im Tagesablauf:

Innerhalb der Betreuungszeit werden alle unsere konzeptionellen Prinzipien der Grundschule fortgesetzt. Diese sind:

- a. Bilinguale Förderung und Betreuung (deutsch-englisch), alle Anforderungen des Alltags betreffend
- b. Muttersprachenförderung - derzeit Spanisch, Französisch und Griechisch.
- c. Europäische Ausrichtung - Fach „Europa“ und entsprechende Projektarbeit.
- d. Gesundheits- und Werteerziehung sowie Persönlichkeitsentfaltung

Alle vier Prinzipien werden während des ganzen Tages durch Lehrer und pädagogisches Fachpersonal des Kinderhauses in enger Zusammenarbeit verwirklicht.

7.1.3 Außengelände und Räumlichkeiten

Neben den geleiteten pädagogischen Angeboten bleibt immer Zeit zum freien Spielen, allein oder in der Gruppe, und die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Bewegung an frischer Luft ist uns sehr wichtig. Neben dem eigenen Außengelände (ca. 800 m²) steht uns der an unser Gelände angrenzende Bolzplatz der Stadt München an der Würm hinter dem Pumpenhäuschen zur Verfügung. Wir nutzen zusätzlich regelmäßig die drei nahen gelegenen öffentlichen Spielplätze.

Für eine optimale Nutzung der Außenflächen ist durch durchdachte Rhythmisierung gesorgt:

Die Hauptpause der Schulkinder findet statt, wenn Kindergarten- und Krippenkinder sich in der Mittagsruhe in ihren Gruppenräumen bzw. Schlafräumen befinden. Zur Zeit der Vormittagspause der Schulkinder finden die angeleiteten pädagogischen Angebote im Kindergarten statt. Wenn sich die Kinderzahl insgesamt ab dem späten Nachmittag reduziert hat, befürworten wir die Mischung der Altersgruppen aus pädagogischen Gründen. Die Kinder lernen in diesen Zeiten die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen.

Das besondere Schulkonzept bringt mit sich, dass die Klassenzimmer individuell und multifunktional ausgestattet sind, sodass auch das Betreuungskonzept der Ganztagsbetreuung in diesen voll verwirklicht werden kann. Es sind Spiele, Bücher, Hörbibliotheken, Kuschelecken und flexible Möbel vorhanden.

Parallel zu den gruppenübergreifenden fakultativen Angeboten nach der Kernzeit können sich die Kinder aber auch in die einzelnen betreuten Gruppenräume sowie in andere pädagogische Räume (Bewegungsraum, Kinderküche, Kreativraum) zum individuellen Spielen, Basteln oder Toben zurückzuziehen. In den Kuschelecken der Nebenräume gibt es die Möglichkeit zum Träumen, Lesen oder Hören von CDs. Zudem steht den Kindern ein spezieller Hortraum und die genannten pädagogischen Flächen zur Verfügung, ebenso die vielfältig und verschieden ausgestatteten Klassenzimmer und Nebenräume.

7.2 Pädagogik

Wir arbeiten in der Betreuung der Schulkinder teiloffen. Neben der freien Wahlmöglichkeit der Kinder unter bestimmten Angeboten und Räumen stehen allen Kindern gruppenbezogene feste Ansprechpartner unter den pädagogischen Fachkräften zur Verfügung. Diese sind mit der persönlichen Situation der Kinder vertraut und begleiten die individuelle Entwicklung. Ein Austausch der Pädagogen findet regelmäßig in Teamsitzungen und im spontanen Gespräch statt.

Im vertrauensvollen Miteinander mit ihren Betreuern können die Kinder auch ihre eigenen Vorstellungen und Ideen zur Gestaltung des Tagesablaufs äußern. Die Betreuer sind selbstverständlich auch wichtige Ansprechpartner bei Problemen und Sorgen der Kinder.

Partizipation wird gelebt im Morgenkreis und bei anderen Gelegenheiten. Bei diesen haben die Kinder die Möglichkeit sich einzubringen. Sie lernen in demokratischer Weise abzustimmen und so den Alltag oder die Ferienhortangebote mitzubestimmen. Bei regelmäßigen Kinderbefragungen können die Kinder sich äußern, ob sie mit der Gestaltung des Hortes zufrieden sind oder sich andere Angebote wünschen.

7.2.1 Pädagogische Angebote nach der Kernzeit

Auf Basis der Interessen der Kinder werden zu Beginn eines Schuljahre Angebote festgelegt. Hierbei gibt es fixe Angebote für einen bestimmten Zeitraum und offene Angebote zur täglichen Entscheidung durch das Kind. Die verschiedenen Gruppen haben unterschiedliche Teilnehmerzahlen. Damit ist gewährleistet, dass die Hortpädagogen individuell auf die Kinder eingehen können, Ideen der Kinder aufgreifen und gemeinsam umsetzen können. Die festen Angebotsgruppen vermitteln zudem ein Gefühl Zusammengehörigkeit.

7.2.2 Unsere Schwerpunkte

Sport und Bewegung

Jährlich/halbjährlich wechselnde Angebote wie z.B. Laufen, Ringen und Raufen oder Fußball. Zusätzliche Angebote externer Partner, z.B. Karate oder Capoeira. Bei allen Aufenthalten im Freien werden Bälle und die Bewegungsmaterialien der Fit4Future-Stiftung genutzt, beispielsweise Balanciergeräte, Parcourselemente, Stelzen, Seile etc. (s. a. Absatz 2.2.4)

Technik

Beispielsweise Roberta (Roboter programmieren) und Stop-Motion-Movies (Filme herstellen)

Kreative Angebote

Zum Beispiel Origami, Häkeln/Stricken, saisonale Basteleien, Kochen und Backen.

Theater

Zusätzliches Angebot externer Anbieter

Zeichnen, Schach, Girls' scout, Instrumentalunterricht, z.B. Klavier, Geige, Gitarre und Flöte

Naturwissenschaftliche Angebote und Angebote zur kognitiven Förderung

Zum Beispiel: Experimente-Nachmittage, Wasserraketenbasteln, Papierfliegerwettbewerb, Fallschirmprojekt.

Philosophieren mit Kindern

Angebote Naturerlebnis

Beispielsweise Outdoortraining, Pflanzenexkursionen, Geocatching, Waldtage, in den Ferien auch Klettern oder Skifahren

Soziale Projekte

Weihnachten Schuhkarton für Flüchtlingskinder, Kinder laufen für Kinder, Adventsverkauf für die Lebensbrücke

Pflege internationaler kultureller Bräuche

7.2.2.1 Sprachkompetenz

Mehrsprachigkeit und Bilingualität entsprechen unserem Schulkonzept genauso wie unserem Betreuungskonzept. Die Sprachen Deutsch und Englisch begleiten den ganzen Tag und alle Abläufe.

Neben der gesonderten Muttersprachenförderung in Spanisch, Französisch und Griechisch,

sind sämtliche Pädagogen durchgängig bestrebt, Deutsch- und Englischkompetenz zu fördern.

Hier eine exemplarische Konkretisierung für den Bereich Betreuung

Bereich	Sprach-und Sprechförderung	Sprach-und Sprechförderung	Sprache und Forschen	Sprache und Lesen
Durchführung	DaZ bei Bedarf auch außerhalb der Kernzeit	Puppenspiel, kleine Spielszenen	Experimente, Anleitungen, Sachtexte, Projekte	Dt.-eng. Vorlesen, Besuch in der internationalen Jugendbibliothek und der Stadtbibliothek, Klassenbibliotheken und Bibliothek des Hortes zur freien Verfügung

7.2.2.2 Interkulturelle Kompetenz und EUROPA

Die internationale Ausrichtung der Jan-Amos Comenius Grundschule und die Thematisierung verschiedener Länder und Kulturkreise wie auch die Muttersprachenförderung zeigen den Kindern die Wertschätzung der jeweiligen kulturellen Verankerung durch die Gemeinschaft. In Projekten, in denen die Kinder z.B. ihre Herkunftsländer vorstellen oder spezielle Gerichte gemeinsam kochen, können sie mit Stolz auf ihre Herkunft blicken und ihr besonderes Wissen mit den anderen teilen. Gleichzeitig profitieren alle anderen Kinder hinsichtlich ihrer Weltoffenheit und ihrer Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen. Diese Prinzipien gelten gleichermaßen für die Schule und die Hortbetreuung.

Die Begründung des Schulfaches EUROPA liegt in der wesentlichen gesamteuropäischen Orientierung. Die Länder Europas sind durch die gemeinsame jahrzehntelange Friedenszeit gesellschaftlich und politisch zusammengewachsen. Es ist wichtig, dass sich bereits Kinder auf den Weg der kulturellen Entdeckungen machen und die Vielfalt in Brauchtum und Tradition zu erleben. Spielerisch kommen die Kinder mit landesspezifischen Besonderheiten in Kontakt und werden in der Toleranz gefördert.

7.2.2.3 Kompetenz zur Konfliktbewältigung

Konflikte im Kindesalter und Erfahrungen mit Streitbarkeit gehören zu einer gesunden psychischen Entwicklung. Die Unterschiede im Erleben der eigenen Bedürfnisse zu denen anderer Menschen müssen als ernst zu nehmen erlebt werden. Personalkompetenz und soziale Kompetenz erleben und weiterentwickeln münden in Selbstbewusstsein und Empathiefähigkeit.

Strategien zur Konfliktbewältigung werden durch Maßnahmen zur Sozialkompetenz wie „Aufg’schaut“ oder im Rahmen unseres Projekts „Positive Behaviour Support“ eingeübt. Sie dienen dem Erlernen von Selbstreflexion und Wertschätzung. Die in einem Jahresprojekt vom Team erarbeiteten Grundsätze zum gewaltfreien Lernen bzw. zur gewaltfreien Kommunikation münden in die tägliche Beziehungsarbeit mit den Kindern.

Durch das Zusammensein von Kindern unterschiedlichster Altersgruppen in den späteren Nachmittagsstunden, wenn nur noch weniger Kinder da sind, etwa im Sandkasten oder beim gemeinsamen Rutschen von unserem Schneehügel im Winter,

lernen die Kinder Achtsamkeit und Rücksichtnahme gegenüber den sehr viele jüngeren Kindern im Kinderhaus.

7.2.2.4 Gesunde Ernährung/ Bewegung

Auf gesunde Ernährung wird in Kinderhaus und Schule sehr viel Wert gelegt. Die Brotzeiten bestehen aus Vollkornprodukten, belegt mit Käse in Ergänzung zu Rohkost. Das Mittagessen wird von einem auf gesunde Ernährung spezialisierten Kindercaterer angeliefert.

Als Getränke werden nur Wasser und ungesüßte Tees gereicht. Die Kinder werden zum Trinken ermuntert und erleben auch im Schultag ausdrückliche Trinkpausen. Trinken während des Unterrichts ist ausdrücklich erlaubt.

Alle Kinder verbringen so viel Zeit wie möglich an frischer Luft und werden zu Bewegungsspielen auch angeleitet, sofern diese nicht von den Kindern selbst initiiert werden. Es werden regelmäßig Bälle, Springseile, Tischtennisschläger, Federbälle und Materialien aus der Fit4Future-Tonne nach draußen mitgenommen (Stelzen, Frisbees, Wurfspiele, Hüpfbälle, Parcourselemente, Jongliermaterialien u.v.a.)

Nach der Kernzeit steht den Kindern zumeist auch der Bewegungsraum zur freien Verfügung (unter Aufsicht).

7.2.2.5 Medienkompetenz

Kompetent mit Medien umgehen lernen und können ist ein wichtiges und zeitgemäßes Ziel. Neben der bedeutenden Ausbildung und Entdeckung der eigenen Lesekompetenz in mindestens zwei Sprachen spielen digitale, visuelle und akustische Medien eine große Rolle.

Neben umfangreichen Leseecken im Hortraum und den Klassenzimmern gibt es speziell eingerichtete Hörecken. Dort können die Kinder neben Hörbüchern in deutscher und englischer Sprache auch mit der „Kinderuni“ Kontakt aufnehmen und so permanent ihre Lern- und Wissenskompetenz erweitern.

Der Umgang mit dem Computer (in mehreren Räumen verfügbar) wird während der Kernzeit angeleitet und gleichermaßen für Rechercharbeit zu Projekten, Korrespondenzen per E-Mail, Lernprogrammen in mathematischen Zusammenhängen wie zur Förderung der Lesekompetenz (z.B. Antolin) verwendet.

Seit dem Schuljahr 2017/18 findet in den Jahrgängen 3 und 4 auch Tablet-gestützter Unterricht in bestimmten Aufgabenformaten statt. Selbstverständlich können die Tablets auch während der Betreuungszeiten benutzt werden.

Im Roberta-Kurs, einem Angebot des Hortes nach der Kernzeit, lernen die Kinder einfaches Programmieren.

7.2.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft, wobei die Eltern immer die Experten für ihr Kind sind. Wir pflegen eine freundliche, offene und professionelle Beziehung zu den Eltern. Die Bedürfnisse des Kindes und die Reflexion der jeweiligen Entwicklung stehen dabei stets im Vordergrund. Elterngespräche sind jederzeit als Tür- und Angelgespräche oder nach fester Terminvereinbarung möglich. Einmal jährlich- und nach Bedarf findet ein Hortelternabend statt.

Selbstverständlich gibt es auch gewählte Hortelternvertreter, diese treffen sich regelmäßig mit Hort- und Schulleitung, um anliegende Themen zu besprechen.

Jährlich findet eine Maßnahme zur Qualitätskontrolle in Form einer Kinder- oder Elternbefragung statt.